„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.00
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.00
to foreign countries .. $3.50
Offices and pringting plant:
1835 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang. 14 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 2. Oktober 1929. 14 Seiten Nummer 48.

Einwanderung aus den „nicht bevorzugten" Ländern noch weiter vermindert

Auf einer Konferenz des Einwanderungsministers Robert Forke mit den Eisenbahn- und Schiffsgesellschaften beschlossen.

25 Prozent soll die Einwanderungsverminderung betragen.

Die mit staatlichen Finanzmitteln unterstützte Einwanderung aus Großbritannien soll weiter gefördert werden.

Ottawa. — Die Zahl der Farmarbeiter, welche durch die Verkehrsgesellschaften aus den nicht bevorzugten Ländern Europas im nächsten Jahr nach Canada gebracht werden darf, wurde weiter und zwar um 25 Prozent herabgesetzt. Dagegen werden die gegenwärtigen Bestimmungen zur Ermutigung der Einwanderung aus Großbritannien weiterhin in Gültigkeit bleiben, einschließlich der subventionierten Ueberfahrten („assisted passages") zu zwei Pfund.

Vertreter der Canadischen Pazifikbahn und der C.P.-Schiffsgesellschaft, der Canadischen Nationalbahn, der Hudson's Bay-Gesellschaft und verschiedener anderen Schiffsgesellschaften hatten ein Konferenz mit dem canadischen Einwanderungsminister Robert Forke und mit Beamten der Einwanderungsabteilung, um die Pläne für die nächstjährige Einwanderung festzulegen. Wenn auch die Verkehrsgesellschaften gehofft hatten, daß ihnen eine größere Zahl von Farmarbeitern zugestanden würde, schienen sie doch schließlich die Entscheidung des Ministers als ziemlich annehmbar zu betrachten.

Vor einem Jahr wurde die Zahl der Farmarbeiter aus den nicht bevorzugten Ländern auf ein Drittel der vorhergehenden Gesamtsumme herabgesetzt in der ausgesprochenen Absicht, den Zustrom der Einwanderer aus Mitteleuropa zu vermindern. Infolgedessen sind 10,000 weniger in Canada zugelassen worden. Mehr Entgegenkommen soll in Zukunft im Falle jener an den Tag gelegt werden, die bereits Landsleute in Canada haben, welche ihnen bei der Ansiedlung auf dem Lande behilflich sein wollen.

Nach Beendigung der Konferenz erließ das Einwanderungsministerium folgende Erklärung:

„Es wurde vereinbart, daß die britische Einwanderung auch weiterhin in jedmöglicher Weise gefördert werden soll. Die Erneuerung des „Assisted Passage Agreement", des Abkommens für subventionierte Ueberfahrten für gewisse Klassen von britischen Auswanderern, das am Ende des gegenwärtigen Kalenderjahres erlischt, wurde empfohlen. Diese Klassen schließen in sich ein Familien für Landbesiedlung, Hausangestellte und jugendliche Einwanderer, die unter den Auspizien der Provinzregierungen oder anerkannter Gesellschaften hereingebracht werden.

„Die britische Farmausbildungsbewegung, zu der Canada keinen Passagebeitrag leistet, und die eine Anzahl von Mängeln heuer zu Tage gefördert hat, wird wieder aufgenommen werden, aber mit bedeutenden Vorsichtsmaßregeln, die bessere Ausbildungsmethoden und bessere Auswahl vor und nach der Ausbildung gewährleisten.

„Die Einwanderung aus den Ver. Staaten und aus Nordwesteuropa wird wie bisher weitergehen.

„Die diesjährige zahlenmäßige Verminderung von einzelnen Leuten aus Mitteleuropa für Farmarbeit in Westcanada wird auch weiterhin bestehen bleiben. Eine weitere Herabsetzung der Quote um 25 Prozent tritt in Kraft, doch mit der Bestimmung, daß alle jene Farmer in Canada, die ihren Landsleuten beim Unterbringen auf dem Lande behilflich sein wollen, sie herüberbringen können. Hausangestellte aus dem nämlichen Gebiet und Bauernfamilien mit genügend Kapital, um selbständig farmen zu können, werden wie in den früheren Jahren willkommen sein."

„Graf Zeppelin" über der Schweiz

Friedrichshafen. — Mit 30 Fahrgästen stieg das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" zu neunstündiger Fahrt über der Schweiz auf. Das Luftschiff grüßte die folgenden Städte aus der Luft: Zürich, Luzern, Interlaken, Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Basel und Schaffhausen.

Macdonald auf der Fahrt nach Amerika

Hegt große Hoffnungen auf Verständigung mit den Ver. Staaten

Der englische Ministerpräsident bewohnt auf „Berengaria" (der früheren „Imperator") Kaiserkabine

Southampton, England. — Ministerpräsident Ramsey Macdonald trat am 28. Sept. seine Reise nach den Ver. Staaten, die als Friedensmission gedacht ist, in Begleitung seiner Tochter Ishbel an.

Macdonald und seine Tochter befanden sich in ihren Kabinen, als die Anker gelichtet wurden, und nur eine kleine Anzahl Arbeiter waren am Pier, als der Dampfer sich in Bewegung setzte. Großbritannien hatte am Abend zuvor seinem Ministerpräsidenten glückliche Reise gewünscht, als er von London nach Southampton kam, um sich an Bord des Dampfers zu begeben.

Vor der Abfahrt sandte Macdonald an den London Daily Herald, das Organ der britischen Arbeiterpartei, eine Depesche, in der es heißt: „Ich gehe nach Amerika als ein einfacher Friedensmissionar, angefeuert von dem Ziele, das ich schon immer in meinem Herzen getragen habe. Meine starke Hoffnung ist es, daß eine völlige Vereinbarung erzielt werden wird. Ich habe das Gefühl, daß ich hierher gekommen bin, das hohe Ziel meines Lebens verwirklicht zu sehen. Das heißt, dabei zu helfen, dem Verlangen der Welt nach dem Frieden einen praktischen und wahrhaft wirksamen Ausdruck zu verleihen."

Der Ministerpräsident hat die kaiserliche Kabine inne; die auf dem ehemaligen „Imperator" — denn um diesen handelt es sich bei der heutigen „Berengaria" — speziell für den deutschen Kaiser Wilhelm eingerichtet worden war. Zu den Begleitern gehören außer der Tochter des Premiers, Robert Gilbert van Sittart, Sekretär des Ministerpräsidenten und Hilfs-Unterstaatssekretär für Auswärtiges, Thomas Jones, Hilfssekretär des Kabinetts, R. L. Craigie, Leiter der amerikanischen Abteilung des auswärtigen Amtes, Lord Arnold, Generalzahlmeister, und der persönliche Sekretär des Präsidenten.

Regierungskrise in der Tschechei

Prag. — Das Koalitionskabinett Svelah-Benesch ist zurückgetreten. Die Nationalversammlung ist aufgelöst und Neuwahlen sind auf den 27. Oktober ausgeschrieben worden.

Im Svehla-Benesch Kabinett saßen Vertreter der tschechisch-republikanischen Bauernpartei, der tschechisch-nationalistischen Partei, der deutsch-christlich-sozialen Partei, der national-demokratischen Partei, der Gewerbe-Partei, des Bundes der Landwirte und der tschechischen Volkspartei. Große Unstimmigkeit herrschte seit geraumer Zeit unter den Mitgliedern dieser äußerst gemischten Regierung.

Canada und Welttribunal

Mit Vorbehalten unterzeichnet

Ottawa. — Canada hat die Fakultativ-Klausel der Satzungen des Ständigen Gerichtshofes für Völkerrechts-Justiz mit Vorbehalten unterzeichnet, doch muß diese Unterzeichnung noch vom Parlamente Canadas ratifiziert werden.

Die canadischen Vorbehalte sehen vor, daß die Fakultativklausel nicht auf solche Streitigkeiten Anwendung finden soll, die vor ihrer Annahme entstanden sind, und daß sie nicht auf Streitigkeiten angewandt wird, die der canadischen Jurisdiktion unterstehen oder über deren friedliche Regelung andere Abmachungen bestehen oder gemacht werden.

Demzufolge findet die Klausel nicht auf Streitigkeiten mit anderen Teilen des Britischen Reiches, die Mitglieder des Völkerbundes sind, Anwendung, da mit ihnen bereits Abkommen über friedliche Regelung etwaiger Streitigkeiten bestehen.

Weiter sehen die canadischen Vorbehalte vor, daß irgendwelche Streitigkeiten eher dem Völkerbundsrate als dem Welttribunal zur Entscheidung vorgelegt werden.

Die gleichen Vorbehalte wurden von Australien, Großbritannien, Indien, Neuseeland und Südafrika gemacht. Der Irische Freistaat machte nur den Vorbehalt, daß die Klausel nur auf Streitigkeiten mit solchen Ländern angewandt werden dürfte, die ebenfalls die Klausel unterzeichnet haben.

Franzosen lösen Briten in Wiesbaden ab

Sollen als „Wachmannschaft" für das Hauptquartier dienen

Die Räumungsbewegung vollzieht sich langsam

Wiesbaden. — Der erste Truppen-Sondertransport zur Räumung des Rheinlandes fuhr von hier mit dem zweiten Leicestershire-Regiment nach Catterick, England, ab. Gleichzeitig erfolgte der Abtransport von drei Offizieren und Mannschaft der 19. Feldartillerie-Brigade in drei Gruppen nach Sheffield, Newcastle und Lark Hill, England.

Der Sonderzug fuhr über Koblenz, Trier und Luxemburg nach Ostende, wo die Truppen nach Dover eingeschifft wurden.

Von den französischen Behörden wurde bekanntgemacht, daß nach Abzug der Briten 400 Mann, Offiziere und Mannschaften der französischen Rheinlandbesetzungstruppen in Wiesbaden Quartier beziehen werden. Diese Abteilung dient als „Wachmannschaft" für das Hauptquartier der Rheinland-Kommission und die Wohnungen der Mitglieder der Kommission. Amtlich wurde in Abrede gestellt, daß Frankreich eine große Truppenabteilung nach dem bis jetzt von den Briten besetzten Raum senden werde. Die einzigen Plätze, die eine französische Garnison erhalten sollen, sind Wiesbaden und Bingen. In dem letzteren Ort werden 200 Mann französischer Truppen zur Bewachung der beiden Rheinbrücken dienen.

Abzug aus Königstein.

Königstein. — Der Abzug des zweiten Bataillons des Leistershire-Regiments war von ergreifenden Abschiedsszenen begleitet.

Fast die gesamte Bevölkerung des kleinen Kurorts war trotz des strömenden Regens zur Stelle, um den Soldaten Lebewohl zu sagen. Die 400 Mann mit etwa einem Dutzend Offizieren waren bis auf die Haut durchnäßt, als sie den Zug bestiegen. Trotzdem zogen die „Tommies" freudig ihre Röcke aus und winkten mit den tropfenden Kleidungsstücken aus den Fenstern der Abteile zum Abschied.

Wollen auch die Franzosen räumen?

Mainz. — Das französische Oberkommando der Besatzungsarmee im Rheinland gab bekannt, Ehrenbreitstein, das Hauptquartier der französischen Truppen in der 2. Zone Koblenz gegenüber gelegen, werde spätestens bis zum 30. November geräumt und dann die französische Trikolore eingeholt werden. Damit würde das ganze Gebiet der zweiten Zone von Aachen im Nordwesten bis zum Koblenzer Brückenkopf im Südosten wieder vollständig unter die deutsche Oberhoheit fallen.

Katastrophaler Oelquellenbrand

Das reichste rumänische Petroleumgebiet bedroht

Bukarest. — Die Nachrichten aus dem Petroleumgebiet von Moreni, wo die der Gesellschaft Romana-Americana gehörende Oelquelle Nr. 160 schon seit mehr als drei Monaten brennt, lauten besorgniserregender denn je. Die Fachleute gelangten zur Ueberzeugung, die einzige Möglichkeit, den Brand löschen, bestände in der Grabung eines Stollens, durch den den verheerenden Flammen die Nahrung entzogen würde. Zwei frühere Versuche, sich durch einen Stollen dem Brandherd zu nähern, wurden durch Gasexplosionen verhindert. Der neue Stollen wurde in einer Tiefe von 250 Fuß angelegt und soll über 800 Fuß lang werden. Bisher ist man 125 Fuß vorgedrungen. Die Arbeiten werden noch mindestens zwei Monate in Anspruch nehmen und so lange wird der Riesenbrand noch dauern, da es keine andere Löschungsmöglichkeiten gibt.

Wenn auch dieser dritte Stollen zu keinem Erfolg führen sollte, dann muß man befürchten, daß die Gase durch die durchlöcherten Rohre einen Weg in den Boden finden und an vielen Orten heftige Explosionen hervorrufen können. Hierdurch würde das ganze Petroleumgebiet von Moreni, das reichste Rumäniens, ernstlich bedroht werden.

Neue Regierung in Oesterreich gebildet

Johann Schober, bisheriger Polizeipräsident, wird Bundeskanzler und bildet neues Kabinett

Er gilt als der „starke Mann" Oesterreichs

Wien. — Das österreichische Kabinett, mit Ernst Streeruwitz als Bundeskanzler und Minister des Auswärtigen an der Spitze, bat am 25. Sept. seinen Rücktritt erklärt. Johann Schober, der derzeitige Polizeipräsident von Wien und frühere Bundeskanzler, versucht, ein neues Ministerium zu bilden.

*

Bundeskanzler Streeruwitz gelang es nach dem Rücktritt von Ignatz Seipel im April dieses Jahres nach langen Geburtswehen eine Regierung zu bilden. Streeruwitz ist Industrieller und in politischen Geschäften unerfahren. Seit seinem Regierungsantritt tobt der Kampf zwischen Heimwehr, der Kampforganisation der Rechten, und dem sozialistisch eingestellten Schutzbund. Es ist die offen ausgesprochene Tendenz der Heimwehr, eine Verfassungsänderung herbeizuführen und müßte selbst Blut darüber fließen. Verschiedentlich ist es in der letzten Zeit zwischen den beiden Kampforganisationen zu ernsten Zusammenstößen gekommen. Offen ist von Seiten der Heimwehr gedroht worden, nach Wien marschieren zu wollen, um die dortige sozialistische Verwaltung zu stürzen und dem Land eine neue, konservative Verfassung zu geben, durch welche die Rechte des Bundespräsidenten, der zurzeit eine reine Schattenfigur im politischen Leben ist, wesentlich gestärkt werden soll.

*

Johann Schober, frühere Bundeskanzler Oesterreichs in 1921 und seitheriger Polizeipräsident Wiens, hat die Regierung wieder übernommen, nachdem ihm die Neubildung des Kabinetts anstelle der zurückgetretenen Regierung des Kanzlers Dr. Ernst Streeruwitz gelungen war.

In dem neuen Kabinett ist Schober Bundeskanzler und zugleich provisorisch Finanz- und Kultusminister. Die anderen Minister sind: Franz Plama, Justiz; Dr. Michael Hainisch, Handel und Verkehr; Vinzenz Schumy, Inneres; Karl Vaugoin, Vizekanzler und Heereswesen; Dr. Theodor Innitzer, soziale Wohlfahrt; Florian Föbermayr, Landwirtschaft.

Die Sozialisten, die ein starke Gruppe im Parlament bilden, stehen in Opposition zu dem Schober-Ministerium, welches die schwierige Aufgabe haben wird, die Feindseligkeiten zwischen der Heimwehr und den Sozialisten zu überbrücken.

Der Nationalrat als Zweig der Bundesversammlung bestätigte mit 84 gegen 69 Stimmen das von dem neuen Bundeskanzler Schober ausgewählte Kabinett.

„Oesterreichs starker Mann."

In einer vom Hauptquartier der Heimwehr-Organisationen herausgegebenen Bekanntmachung erklären die österreichischen Nationalistenführer, sie hielten es für inopportun, daß die Heimwehr sich unter den gegenwärtigen Umständen an den Regierungsgeschäften beteiligen soll.

Man nimmt ganz allgemein an, daß der neuernannte Kanzler Johann Schober nicht der Mann ist, irgend etwas dem Zufall zu überlassen, und daß er vollständig vorbereitet ist. Die Bekanntgabe der Namen der Kabinettsmitglieder in den Abendblättern hatte günstige Kommentare zur Folge, und das Bewußtsein, daß der „starke Mann Oesterreichs" wieder an der Spitze der Regierung stehe, rief in den Straßen und den Cafes Wiens einen unbeschreiblichen Jubel hervor.

Verschwörung gegen Regierung Rumäniens

Bukarest, Rumän. — Neunzehn Männer sind hier wegen Teilnahme an einer Verschwörung zum Sturze der Regierung des Ministerpräsidenten Juliu Maniu zu kurzen Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Verschwörung war im Juni dieses Jahres entdeckt worden, bevor die Teilnehmer irgendwelche Gewalttaten hatten begehen können. Zweiundvierzig Angeklagte wurden freigesprochen.

Freund des Prinzen Karol ermordet

Bukarest, (Rumänien.) — Hauptmann Sedici, ein intimer Freund des früheren Kronprinzen Karol von Rumänien, wurde in der Nähe von Groß-Becskereck, nordwestlich von Temesvar, ermordet aufgefunden. Einzelheiten der Tat wurden nicht gemeldet. Hauptmann Sedici spielte bei der Heirat Carols mit Zizi Lambrino eine große Rolle nachdem der frühere Kronprinz seine Gattin verlassen hatte.

Auf dem Fluge nach New York

Dutch Harbor, Alaska. — Der russische Eindecker „Land der Sowjets" landete hier am 25. Sept. nach Ueberwindung eines schweren Sturmes, der aus dem Südosten fegte und das Flugzeug hier im Hafen an einer Boje verankert, um günstigeres Wetter für den Weiterflug in der Richtung nach New York abzuwarten.

Man war hier gar nicht auf die Ankunft der mutigen Flieger gefaßt, da es unterlassen worden war, die hiesigen Fliegerkreise von dem Aufstieg auf der Attu-Insel wo das „Land der Sowjets" zuletzt gelandet war, zu benachrichtigen.

Die soeben zurückgelegte Strecke hat eine Länge von 800 Meilen. Die heftigen Stürme, mit denen das Flugzeug zu kämpfen hatte, waren auch noch von starken Regengüssen begleitet. Man nimmt an, daß der Sturm die Flieger hier eine Zeitlang zurückhalten wird.

Canada gibt deutsches Eigentum zurück

Ottawa, 26. Sept. — Das während des Krieges in Canada beschlagnahmte deutsche Eigentum, dessen Bruttowert ungefähr 13 Millionen Dollar beträgt und Grundbesitz, Staats- und Industriepapiere umfaßt, wird an Deutschland zurückgegeben werden. Dieser Entschluß der canadischen Regierung ist auf die Regelung der Reparationsfrage auf der Haager Konferenz zurückzuführen. Thomas Mulvey, K. C., der das „feindliche" Eigentum zu verwalten hatte, wird sich in Kürze nach Berlin begeben, um mit der deutschen Reichsregierung die Einzelheiten der Rückgabe zu besprechen.

Zehn Milliarden für französ. Rüstungen

Führer der Radikalsozialisten verweist auf die ungeheuerlichen Militärausgaben.

Paris. — Der Abrüstung wird sich Frankreich erst zu erfreuen haben erklärt der derzeitige Führer der Radikal-Sozialisten, Edouard Daladier, wenn sich die Steuerzahler des Landes weigern werden, für Unterhaltung von Heer und Flotte zehn Milliarden Francs im Jahre auszugeben.

In seiner kürzlich gehaltenen Programmrede führte Daladier einen scharfen Hieb gegen die derzeitige Rüstungspolitik der französ. Regierung. „Es ist geradezu haarsträubend," erklärte er, „daß unsere militärischen Ausgaben sich auf zehn Milliarden Francs im Jahre stellen. Ein schwachsinniger Generalstab ist, unterstützt von wenigen unverantwortlichen Militärschriftstellern, dafür verantwortlich zu halten, daß von je 100 Francs, die an Steuern eingehen, 25 für Heer und Flotte ausgegeben werden. Der Unterhalt von 600,000 Mann unter Waffen hat zu einer vollständigen Desorganisation der französischen Armee geführt."

Daladier gab das Versprechen, das Budget für Heer und Flotte um die Hälfte zu beschneiden, sollte seine Partei zur Macht gelangen.

„Wir können die Hoover-Macdonald-Verständigung nicht abwarten," schloß der Parteiführer, „es hat sofort etwas zu geschehen."

Deutsche Erfindung für Verkehrsschutz

Berlin. — Ein Berliner Erfinder namens Rudolf Hoffmann hat eine Vorrichtung erfunden, die es ermöglichen soll, Automobilisten, die vom Schauplatz eines Unfalls fliehen, zu stellen. Der Mechanismus wird als „Automatischer Verkehrsschutz" bezeichnet.

Er wird unter dem Auto angebracht und bringt, im Falle der Wagen anstößt, über der Lizensplatte automatisch eine weiße Scheibe mit einem roten Blinkerlicht. Er registriert gleichzeitig die Fahrtgeschwindigkeit des Autos.

Da der Lenker des Wagens den Mechanismus nicht abstellen kann, glaubt der Erfinder, daß bei zwangsweiser Einführung und Aufbewahrung des Schlüssels durch die Polizei kein damit ausgerüsteter Wagen sich lange der Polizei entziehen könnte.

Deutsche Mundharmonika-Industrie 100 Jahre alt

Plauen, Sachsen. — Die deutsche Mundharmonika-Industrie kann in dieser Zeit auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die Industrie, die ihr Zentrum in Sachsen hat, wurde vor genau einem Jahrhundert von einem Geigenbauer namens J. W. Glier begründet. Seitdem hat sie einen derartigen Umfang angenommen, daß sie etwa 3,300 Arbeiter beschäftigt und daß jährlich zwischen 45,000,000 und 50,000,000 Mundharmonikas exportiert werden.

Luftverkehr Berlin-Ostasien

Kreditbewilligung für das großzügige deutsche Projekt

Deutsch-russische Zusammenarbeit angestrebt und Luftverkehrsabkommen mit Polen

Berlin. — Ein Sonderkredit ist vom deutschen Reichstage bewilligt worden, um den geplanten Luftverkehr von Deutschland über Rußland und Sibirien nach dem Fernen Osten in Tatsachen umzusetzen. Zurzeit sind Verhandlungen mit der russischen Regierung über die Einzelheiten der deutsch-russischen Zusammenarbeit bei dem Ausbau des Flugdienstes im Gang.

Die von Dr. Hugo Eckener auf seinem Fluge nach Tokio gemachten Wetterbeobachtungen und die Daten, die von den russischen Fliegern gesammelt wurden, die mit dem Flugzeuge „Strana Sowjetow" (Land des Sowjets) nach Amerika unterwegs sind, sollen bei dem Ausbau des Flugverkehrs von Berlin nach dem Orient verwandt werden. Weitere Daten, die von russischen Fliegern auf ihrem kürzlichen Rundfluge um Europa gesammelt wurden, werden ebenfalls Verwendung finden.

Von den beiden großen Projekten der Deutschen Lufthansa, dem Flugdienste nach dem Fernen Osten und dem nach Südamerika, dürfte sich nach Ansicht von Sachverständigen der Trans-Eurasische Luftdienst als gewinnbringender erweisen.

Der neue Regierungskredit ist nicht in die kürzliche 6,000,000 Mark-Anleihe eingeschlossen, die von der deutschen Regierung für die Lufthansa aufgenommen wurde. Man rechnet damit, daß er für die Vorarbeiten zur Errichtung der neuen Flugstrecke und zur Ansammlung eines Betriebsfonds aureichen wird. Die allgemeinen Betriebskosten dürften nach hiesiger Ansicht aus den Einnahmen durch den Post- und Frachtverkehr der Linie gedeckt werden, wie dies auf den amerikanischen Luftverkehrsstrecken der Fall ist.

Ein Luftverkehrsabkommen mit Polen ist ebenfalls unterzeichnet worden, sodaß nunmehr die Flugzeuge der beiden Länder das Gebiet des anderen Landes ungehindert überfliegen können. Dieses Abkommen beseitigt den bisher beflogenen Umweg auf der Strecke von Berlin nach Königsberg, auf der die deutschen und russischen Flugzeuge über die Ostsee und Stettin fliegen mußten, weil ihnen die Ueberfliegung des Polnischen Korridors verboten war.

Das Abkommen erlaubt ebenso die Gründung einer Luftverkehrslinie von Berlin nach Warschau durch die Deutsche Lufthansa.

Aerzte gegen Kurpfuscher

Berlin. — Die vierte Jahresversammlung des hier tagenden Internationalen Aerzteverbandes hat in Form einer Resolution den Quacksalbern Krieg bis aufs Messer erklärt. In der zur Annahme gelangten Resolution heißt es, daß das beste Mittel zur Unterdrückung der Pfuscherei in der weiteren Verbesserung der Ausbildung der Aerzte liege. Die Versammlung sandte dem Internationalen Arbeits-Bureau des Völkerbundes in Genf die Zusage, sich an den Bestrebungen der Behörde zur Bekämpfung der Quacksalberei zu beteiligen.